

Du hüllst dich in Licht
Psalm 104 in Aquarellen von Peter Betzler

Du hüllst dich in Licht

Psalm 104 in Aquarellen

von

Peter Betzler

Herausgegeben von Annette Schavan

Schwabenverlag

Inhalt

7 Zu diesem Buch

ANNETTE SCHAVAN

9 Das Angesicht der Erde erneuern

Psalm 104

NORBERT HACKMANN

15 Wahrlich keine Illustrationen

Farbwelten von Peter Betzler

MANFRED SALLER

21 Psalm 104

Loblied auf den Schöpfer

AQUARELLE VON PETER BETZLER

79 Eine einzige Welt

Sorgen wir genug für das gemeinsame Haus?

ANNETTE SCHAVAN

85 Ad personam

Zu diesem Buch

Peter Betzler ist von *Laudato si'*, der Enzyklika von Papst Franziskus, angeregt worden, seinen bereits 2014 begonnenen Zyklus weiterzumalen, der den Psalm 104 bildlich auslegt. Im Zentrum dieses Psalms steht der Lobpreis des Schöpfers. In der Enzyklika geht es um unsere Sorge für das gemeinsame Haus – die Schöpfung. Die Aquarelle, die entstanden sind, wählen Farbe und Form als Sprache für den Lobpreis. Es ist eine Sprache, die die Generationen übergreift und dafür gewählt wurde, den tiefen Sinn und die Kraft auszudrücken, die in den Worten der Psalmen stecken. Menschen lesen und beten Psalmen seit über 3000 Jahren. Psalmen verbinden Juden und Christen. Sie drücken aus, was alles sich ereignet in der Geschichte Gottes mit dem Menschen. Sie sind voller Erfahrung und Emotion. Sie vermögen Macht und Ohnmacht, Licht und Schatten, Freude und Angst, Hoffnung und Trauer, Aufgang und Untergang, Erfüllung und Verderben, Leben und Tod, Zeit und Ewigkeit ins Wort zu bringen. Nichts bleibt ungesagt, alles hat seinen Platz. Die Psalmen haben Menschen zu allen Zeiten berührt und ihnen eine Vorstellung von dem sie umgebenden Kosmos

gegeben, von den Geschichten Gottes mit dem Menschen und von den Verheißungen, die damit verbunden sind.

Peter Betzler hat den Psalm 104 gewählt, der uns in so eindrücklichen Worten Schöpfung und Schöpfer vorstellt. Norbert

Hackmann deutet den Psalm 104 theologisch und im Kontext der Schöpfungstheologie. Ihm und der keb Heilbronn sei herzlich gedankt dafür, dieses Buch finanziell zu ermöglichen.

Manfred Saller beschreibt die Auslegung dieses Psalms in den Bildern des Zyklus durch Farbe und Form und eine eindrucksvoll fordernde Dynamik. Ich frage, wie wir uns von der Enzyklika *Laudato si'* provozieren lassen zu einer besseren Sorge für das gemeinsame Haus – die Schöpfung.

Das Buch erscheint zum 65. Geburtstag von Peter Betzler und zu seinem Abschied aus dem Dienst als Lehrer in Baden-

Württemberg. Er gehört zu jenen Pädagoginnen und Pädagogen in den Schulen des Landes, die ihren Dienst vor allem als

Kulturschaffende verstehen. Sie sind ein Glück für ihre Schülerinnen und Schüler, für die Schule und für ein Land wie Baden-Württemberg, in dem genau dieses Selbstverständnis ein Kennzeichen schulischer Qualität ist und bleiben möge.

Ulm, am 1. Dezember 2020

Annette Schavan

Das Angesicht der Erde erneuern

Psalm 104

NORBERT HACKMANN

Schon die ersten Verse von Psalm 104 eröffnen mit kraftvollen Bildern ein wahres Feuerwerk an Aussagen über die Schöpfung, die den Sänger, Hörer und Leser des Psalms staunen lassen. Basierend auf den Kenntnissen der Natur und der Welt, die man zur Abfassungszeit dieses Lobpreises auf die Schöpfung haben konnte, finden sich viele Anlehnungen an

verschiedene Schöpfungsmythen – etwa an das Buch Genesis oder auch an den Sonnengesang des Echnaton. Dieses Lied gilt einem Schöpfer, der alles plant und ordnet. Wenn auch keine literarische Abhängigkeit zu der sog. ersten Schöpfungsgeschichte besteht, lässt sich aber von einer ideenmäßigen Verwandtschaft sprechen.

Zugleich hebt sich der Psalm deutlich ab von der eher anthropozentrischen Sicht, wie sie in Genesis 2,4 – 3,24 zum Ausdruck kommt. Dort scheint alles auf den Menschen als Krone der Schöpfung ausgerichtet zu sein; der Mensch herrscht über die Schöpfung, er soll sie sich »untertan« machen. Zumindest wurde der Schöpfungsauftrag – der eigentlich darin besteht, die Erde zu »hüten« (Gen 1,15) – lange so verstanden. Im Psalm 104 hingegen erscheint der Mensch eingebunden in das Ganze der Schöpfung, die auf ein gutes Zusammenspiel alles Geschaffenen angelegt ist. Das Leben ist einfach da, es erscheint als unerschöpflich und so beschaffen, dass der Mensch dieses Leben immer wieder neu entgegennehmen kann. Der Mensch ist Geschöpf unter und mit den anderen Geschöpfen, ohne Privilegien, ohne Herrschaftsauftrag oder Besitzanspruch. Aus dem großen Chaoswasser wird ein für Pflanzen, Tiere und Menschen geordneter Lebensraum geschaffen, in dem die Gestirne eine ordnende und die Zeit strukturierende Rolle

einnehmen. Der Tag beginnt mit der Finsternis, der Nacht. Der Mond misst die Zeit; die Sonne wird erst an zweiter Stelle genannt. Mit ihrem Aufgang beginnt der Mensch sein »Tagwerk«, er geht seiner Arbeit nach bis zum Abend. Dieser Rhythmus, der für das Judentum selbstverständlich ist und sich auch im liturgischen Kalender des Christentums findet, gewährleistet ein gemeinsames Leben in Reichtum und Fülle. Dies könnte nachdenklich machen in der heutigen Zeit, die ohne Begrenzungen auskommen möchte. Arbeit ist in diesem Psalm positiv besetzt als Mitwirkung und Teilhabe an der Schöpfung – ganz anders als in Genesis 3, wo von Arbeit als Strafe, von Mühsal, Dornen und Disteln und vom Schweiß des Angesichts die Rede ist. Der Psalmist begreift die Schöpfung nicht als ein vom HERRN in der Vergangenheit einmal geschaffenes und abgeschlossenes Werk, das dem Menschen übergeben wurde. Schöpfung ist für den Dichter und Sänger Gegenwart und Zukunft, eine *Creatio Continua*, fortwährende Schöpfung im Prozess; Tag für Tag wird das Ganze neu geschaffen; Gott »erneuert das Angesicht der Erde« (vgl. Vers 30). Die Lebensräume entstehen immer wieder neu: das Gras für das Vieh, die »Pflanzen für den Ackerbau des Menschen« (V. 14). Neben Brot und Wein, die den Menschen stärken und erfreuen sollen, wird Öl für die Schönheit der Haut genannt (V. 15). Darin zeigen sich Reichtum, Über-

fluss, Lebensgenuss, Leben in Fülle; das Leben wird zum Fest. Die »Zedern des Libanon« werden »Bäume des Herrn« (V. 16) genannt und erscheinen als Symbol für Kraft und Macht. Dabei darf man sich 40 Meter hohe Bäume mit einem Durchmesser von bis zu vier Metern vorstellen. Für alles ist gesorgt, für Essen und Trinken; das Meer bietet Raum für Schiffe, die mit dem Leviatan, dem Seeungeheuer, »spielen« (V. 26). Einzelne Tiere treten auf, der Klippdachs und der Steinbock und der Storch, die dem Dichter aus seinem Lebensumfeld vertraut sein müssen. Durch die Ordnung des Ganzen verliert das anfängliche Chaos seine Bedrohlichkeit. Alles ist »mit Weisheit« (V. 24) gemacht.

Das Zusammenspiel der Kräfte findet auch Ausdruck in den aus liturgischen Texten vertraut klingenden Worten wie »ihre Speise gibst (du) zur rechten Zeit«, »(du) öffnest deine Hand« und »du erneuerst das Angesicht der Erde« (V. 27 ff). Dies sind Zusagen des Schöpfers an den Menschen sowie Ausdruck eines grundlegenden Vertrauens des Menschen in seinen Schöpfer und dessen Fürsorge.

Der Psalmengesang 104 – in der Leseordnung an den Hochfesten Ostern und Pfingsten vorgesehen – ist Ausdruck des solidarischen Zusammenlebens aller Geschöpfe. Er ist ein Gebet eines Menschen, der sich von dem Geheimnis anrühren

lässt, dass das Reich Gottes in der Schöpfung im Kommen ist. Nicht die einzelnen persönlichen Bedürfnisse stehen im Vordergrund – der Blick ist auf das Ganze zu richten. Aus dem Staunen ob des Geheimnisses und der Schönheit hat der Mensch einen Dienst an der Erde auszuführen, der ihn zugleich ernährt und am Leben erhält (V. 14 und 23). Angesichts von Katastrophen haben Menschen auch in früheren Zeiten immer wieder die Bedrohung der Welt und das Leiden daran erfahren. Vieles ist nicht so, wie es sein könnte. Ob sich Menschen bekriegen, ob die Mächtigsten sich zum Maß aller Dinge machen, ob die Erde ausgebeutet wird und Pflanzen und Tiere ausgerottet werden – der Psalm ist auch eine Ermahnung zur Umkehr angesichts des Zustands der Welt. Zum Abschluss des Psalms werden Frevler und Sünder auf die Bühne gerufen; sie gefährden und verletzen die Ordnung der Schöpfung. Und dennoch lautet der letzte Satz: »Preise den HERRN, meine Seele! Halleluja!« (V. 35). Hier vergewissert sich der Sänger des Gutseins der Schöpfung und vermag trotz alles Übelen, das es auch gibt, das grundsätzliche Ja (Gottes und auch sein eigenes) zur Welt und zum Leben in dieser Welt auszudrücken. In dieser Reifung werden Trost und Hoffnung gestiftet. Der Psalm fordert heraus, sich dankbar und demütig in die Lebenswirklichkeit des Schöpfers hineinzustellen.

¹Preise den HERRN, meine Seele!
HERR, mein Gott, überaus groß bist du!



Du bist mit Hoheit und Pracht bekleidet.



VERLAGSGRUPPE PATMOS

PATMOS
ESCHBACH
GRÜNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN
VER SACRUM

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben



Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Erschienen mit Unterstützung der keb Heilbronn
Katholische Erwachsenenbildung
Stadt- und Landkreis Heilbronn e.V.

Alle Rechte vorbehalten
© 2021 Schwabenverlag
Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.schwabenverlag-online.de

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe
© 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart
Alle Rechte vorbehalten

Abbildungen: © Peter Betzler
Gesamtgestaltung: Schwabenverlag AG, Ostfildern
Druck: Finidr s.r.o., Český Těšín
Hergestellt in der Tschechischen Republik
ISBN 978-3-7966-1804-8

